

Alarmstufe Rot: Signalkrebse bedrohen heimische Arten in BW

Die invasive Signalkrebsart breitet sich dramatisch in Baden-Württemberg aus und bedroht heimische Arten. Experten warnen vor den Folgen.

In Baden-Württemberg ist ein alarmierendes Phänomen im Ökosystem aufgetreten. Der invasive Signalkrebs breitet sich zunehmend in den Gewässern der Region aus und stellt eine erhebliche Bedrohung für die heimischen Krebsarten dar.

Bedrohung der heimischen Arten

Die Ausbreitung des nordamerikanischen Signalkrebsses, der ursprünglich zur Bekämpfung des Mangels an Speisekrebsen eingeführt wurde, hat dramatische Auswirkungen auf die lokale Biodiversität. Laut dem Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz ist die Zahl der heimischen Flusskrebse in Baden-Württemberg in den letzten zwölf Jahren um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Besonders betroffen sind der Stein- und Edelkreb, die früher in großen Mengen in Flüssen und Teichen vorkamen.

Übertragung der Krebspest

Ein wesentlicher Grund für die Rückgänge ist die Übertragung der Krebspest, einer gefährlichen Pilzinfektion, die durch die Signalkrebse auf die heimischen Arten übertragen wird. Diese Krankheit führt in der Regel zum Tod der betroffenen Krebse, während die amerikanischen Artgenossen weitgehend immun sind. Wissenschaftler an der Fischereiforschungsstelle in

Langenargen berichten, dass etwa 80 Prozent der Bestände invasiver Krebse mit dieser Krankheit infiziert sind.

Verdrängung der heimischen Arten

Die aggressive Fortpflanzung des Signalkrebses in Kombination mit der Krebspest sorgt für eine drastische Verdrängung heimischer Arten. Jan Baer von der Fischereiforschungsstelle schildert, dass es bestimmte Flusssysteme gibt, die bereits verloren seien. Die Ergebnisse dieser Entwicklung führen nicht nur zu einem Rückgang der biodiversen Lebensräume, sondern auch zu einem Ungleichgewicht in den Ökosystemen, was sich negativ auf andere Lebewesen auswirken kann.

Chancen auf Wiederansiedlungen

Obwohl die Lage ernst ist, gibt es Hoffnung auf eine positive Wende. Fachleute setzen auf Krebsperren, spezielle Barrieren in Gewässern, die das Eindringen der invasiven Art verhindern sollen. Zudem wird an kleineren Wiederansiedlungen heimischer Krebsarten gearbeitet, um die Ökosysteme wieder zu stabilisieren.

Gesundheitliche Aspekte der Signalkrebse

Ein interessanter Aspekt der Signalkrebse ist, dass sie für Menschen gesundheitlich unbedenklich sind. Hilmar Grzesiak vom NABU Baden-Württemberg hebt hervor, dass die Krebse nicht nur schmackhaft sind, sondern sie auch als mögliche Nahrungsquelle dienen könnten. Das Fangen und Verspeisen der Signalkrebse könnte zum einen zur Kontrolle ihrer Population beitragen und zum anderen die lokale Kulinarik bereichern.

Folgen für die Umwelt und die Gemeinschaft

Die Bedrohung durch invasiven Arten wie den Signalkrebs

verdeutlicht die Notwendigkeit, die Ökosysteme in Baden-Württemberg zu schützen. Der Rückgang heimischer Arten kann langfristige Folgen für die Umwelt haben, einschließlich der Reduktion von Vielfalt und Stabilität in Gewässern. Jeder Schritt zur Wiederherstellung und zum Schutz dieser Lebensräume ist entscheidend, nicht nur für die Tiere, sondern auch für die Lebensqualität der Menschen in der Region.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)